

Schubert: The Complete Lieder

Deutsche Schubert-Lied-Edition

CD 9

Nr. 1. Der Jüngling am Bache

D. 30 (1. Bearbeitung, 24. Sept. 1812),
veröffentlicht 1894

An der Quelle saß der Knabe,
Blumen wand er sich zum Kranz,
Und er sah sie fortgerissen,
Treiben in der Wellen Tanz.

»Und so fliehen meine Tage
Wie die Quelle rastlos hin,
Und so bleichet meine Jugend,
Wie die Kränze schnell verblühn!

Fraget nicht, warum ich traure
In des Lebens Blütenzeit!
Alles freuet sich und hoffet,
Wenn der Frühling sich erneut.
Aber diese tausend Stimmen
Der erwachenden Natur
Wecken in dem tiefen Busen
Mir den schweren Kummer nur.

Was soll mir die Freude frommen,
Die der schöne Lenz mir beut?
Eine nur ist's, die ich suche,
Sie ist nah und ewig weit.
Sehnend breit' ich meine Arme
Nach dem teuren Schattenbild,
Ach, ich kann es nicht erreichen,
Und das Herz bleibt** ungestillt!

Komm herab, du schöne Holde,
Und verlaß dein stolzes Schloß!
Blumen, die der Lenz geboren,
Streu ich dir in deinen Schoß.
Horch, der Hain erschallt von Liedern,
Und die Quelle rieselt klar,
Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar.«

Im Originaltext:

2,5: *Aber tausend Stimmen*

3,8: Und das Herz *ist* ungestillt!

No. 1. The Young Man by the Brook

D. 30 (1st setting, 24 September 1812),
published 1894

By the brook sat the boy,
He bound flowers together into a garland,
And he saw them snatched from him
To be carried away in the dance of the
waves.

'And so my days fly past
Like the unceasing stream,
And so my youth fades,
As the garlands quickly wither!

Ask not why I am sad
In the bloom of life!
All is joy and hope
When spring comes anew.
But these thousand voices
Of wakening nature
Wake in the depths of my heart
Only heavy grief.

What help to me are the joys
That fair spring brings me?
There is one alone that I seek,
She is near and ever far.
Longing I spread my arms out
For the dear shadowy form,
Ah, I cannot reach it,
And my heart remains unstilled!

Come down, fair, sweet maiden,
And leave your proud castle!
Flowers that spring bore
I strew in your lap.
Hear, the grove echoes with singing,
And the stream ripples clear,
There is room in the smallest hut
For a happily loving pair.'

In the original text:

2,5: *But a thousand voices*

3,8: And my heart *is* unstilled!

Nr. 2. Das Geheimnis

D. 250 (1. Bearbeitung, 7. Aug. 1815) ,
veröffentlicht 1872

Sie konnte mir kein Wörtchen sagen,
Zu viele Lauscher waren wach;
Den Blick nur durft' ich schüchtern fragen,
Und wohl verstand ich, was er sprach.
Leis' komm' ich her in deine Stille,
Du schön belaubtes Buchengrün,
Verbirg in deiner grünen Hülle
Die Liebenden dem Aug' der Welt!

Von ferne mit verwornem Sausen
Arbeitet der geschäft'ge Tag,
Und durch der Stimmen hohles Brausen
Erkenn ich schwerer Hämmer Schlag.
So sauer ringt die kargen Lose
Der Mensch dem harten Himmel ab;
Doch leicht erworben, aus dem Schoße
Der Götter fällt das Glück herab.

Daß ja die Menschen nie es hören,
Wie treue Lieb' uns still beglückt!
Sie können nur die Freude stören,
Weil Freude nie sie selbst entzückt.
Die Welt wird nie das Glück erlauben,
Als Beute wird es nur gehascht,
Entwenden muß du's oder rauben,
Eh dich die Mißgunst überrascht.

Leis auf den Zehen kommt's geschlichen,
Die Stille liebt es und die Nacht,
Mit schnellen Füßen ist's entwichen,
Wo des Verräters Auge wacht.
O schlinge dich, du sanfte Quelle,
Ein breiter Strom um uns herum,
Und drohend mit empörter Welle
Verteidige dies Heiligtum.

Im Originaltext:

1,6: Du schön belaubtes *Buchenzelt*,

Nr. 3. Leichenfantasie

D. 7 (1811?), veröffentlicht 1894

Mit erstorb'nem Scheinen
Steht der Mond auf totenstillen Hainen,
Seufzend streicht der Nachtgeist durch die
Luft –
Nebelwolken trauern,
Sterne trauern
Bleich herab, wie Lampen in der Gruft.
Gleich Gespenstern, stumm und hohl und
hager,
Zieht in schwarzem Totenpompe dort

No. 2. The Secret

D. 250 (1st setting, 7 August 1815),
published 1872

She could not say one little word to me,
Too many people were listening;
I could only shyly question the look she
gave
And I understood what it said.
Gently I come into your stillness,
You fair leafy beech-grove,
Hide in your green covering
The lovers from the eyes of the world!

From far with confused murmur
The busy day is at work,
And through the hollow sound of voices
I can hear the beat of heavy hammers.
So painfully man wrests his poor reward
From harsh heaven;
Yet easily won, from the lap
Of the gods falls happiness.

May men never hear
How true love brings us quiet happiness!
They could only destroy our joy,
Since they themselves have never had joy.
The world will never allow happiness,
As a prize it is only snatched,
You must filch or steal it
Before envy surprises you.

Gently on tiptoe it comes,
It loves stillness and night,
With rapid feet it disappears
Where the betrayer's eye watches.
O surround us, gentle source,
A broad stream about us,
And threatening with your angry waves
Defend this holy shrine!

In the original text:

1,6: You fair leafy *canopy*

No. 3. Funereal Fantasy

D. 7 (1811?), published 1894

With fading light
Stands the moon over the death-still grove,
The night spirit sighing passes through the
air –
Mist clouds mourn,
Stars in mourning
Look palely down, as lanterns in the tomb.
Like ghosts, silent and hollow and gaunt,

In black ceremony of death there moves

Ein Gewimmel nach dem Leichenlager
Unterm Schauerflor der Grabnacht fort.

Zitternd an der Krücke,
Wer mit düstern, rückgesunknem Blicke
Ausgegossen in ein heulend Ach!
Schwer geneckt vom eisernen Geschicke,
Schwankt dem stummgetragnen Sarge
nach?

Floß es "Vater" von des Jünglings Lippe?

Nasse Schauer schauern fürchterlich
Durch sein gramgeschmolzenes Gerippe,
Seine Silberhaare bäumen sich.–

Aufgerissen seine Feuerwunde!
Durch die Seele Höllenschmerz!
»Vater« floß es von des Jünglings Munde,
»Sohn« gelispelt hat das Vaterherz.
Eiskalt, eiskalt liegt er hier im Tuche,
Und dein Traum, so golden einst, so süß,
Süß und golden, Vater, dir zum Fluche!
Eiskalt, eiskalt liegt er hier im Tuche,
Deine Wonne und dein Paradies!–

Mild, wie umweht von Elysiums Lüften,

Wie aus Auroras* Umarmung geschlüpft,
Himmlisch umgürtet mit rosigten Düften,

Florens** Sohn über das Blumenfeld hüpfte,
Flog er einher auf den lachenden Wiesen,
Nachgespiegelt von silberner Flut.
Wollustflammen entsprühten den Küssen,
Jagten die Mädchen in liebende Glut.

* Aurora, Göttin der Morgenröte

** Flora, Göttin der Blumen und des Frühlings

Mutig sprang er im Gewühle der Menschen,
Wie ein jugendlich Reh;
Himmelum flog er in schweifenden
Wünschen,
Hoch wie der Adler in wolkgiger Höh';
Stolz wie die Rosse sich sträuben und
schäumen,
Werfen im Sturme die Mähne umher,
Königlich wider den Zügel sich bäumen,
Trat er vor Sklaven und Fürsten daher.

Heiter wie Frühlingstag schwand ihm das
Leben,
Floh ihm vorüber in Hesperus' * Glanz,

Klagen ertränkt' er im Golde der Reben,

Schmerzen verhäpft' er im wirbelnden Tanz.

Welten schliefen im herrlichen Jungen,

A throng to the graveyard
Under the dread veil of the burial night.

Trembling on his stick,
Who, with dark down-sunk look
Expressed in one cry of pain,
The heavy sport of iron fate,
Totters after the silently born coffin?

Did the word 'Father' come from the young
man's lips?

Tearful shudders shake him terribly
Through his grief-stricken frame,
His silver hair stands on end. –

His fiery wound is rent apart
Through the hellish pain of his soul!
'Father' came from the young man's mouth,
'Son' his father's heart whispered.
Ice-cold, ice-cold he lies here in his shroud,
And your dream, once so golden, so sweet,
Sweet and golden, Father, a curse upon
you!
Ice-cold, ice-cold he lies here in his shroud,
Your delight and your paradise! –

Gentle, as if wafted by the breezes of
Elysium,

As from Aurora's* embrace set free,
Girt about with the heavenly fragrance of
roses,

Flora's** son leaps over the flowering fields,
So he flew over the laughing meadows,
Reflected in the silver stream.

Flames of desire came from his kisses
As he chased maidens in the glow of love.

* Aurora, goddess of the dawn

** Flora, goddess of flowers and spring

Boldly he sprang into the bustle of mankind,
Like a young roe;
He flew about heaven in wandering desires

High as the eagle in the cloudy height;
Proud as horses that rear up and foam,

Throw their manes about in the storm,
Rearing up regally at the feel of reins
He trod before slaves and princes.

Serene as a spring day his life passed,

Flowed over him in the bright glow of
Hesperus*

He drank away sadness in the gold of the
vine,

Hopped away his sorrows in the whirling
dance.

Worlds slept in the glorious young man,

Ha! wenn er einsten zum Mann gereift –
Freue dich, Vater, im herrlichen Jungen
Wenn einst die schlafenden Keime gereift!
* Der Abendstern

Nein doch, Vater – Horch! die Kirchhoftüre
brauset,
Und die eh'ernen (=eisernen) Angel klirren
auf –
Wie's hinein ins Grabgewölbe grauset!
Nein doch, laß den Tränen ihren Lauf!
Geh, du Holder, geh im Pfade der Sonne
Freudig weiter der Vollendung zu,
Lösche nun den edlen Durst nach Wonne,
Gramentbundner, in Walhallas Ruh!

Wiedersehn – himmlischer Gedanke!
Wiedersehn dort an Edens Tor!
Horch! der Sarg versinkt mit dumpfigem
Geschwanke,
Wimmernd schnurrt das Totenseil empor!
Da wir trunken umeinander rollten,
Lippen schwiegen, und das Auge sprach –
»Haltet! Haltet!« da wir boshaft grollten –
Aber Tränen stürzten wärmer nach --

Mit erstorb'nem Scheinen
Steht der Mond auf totenstillen Hainen,
Seufzend streicht der Nachtgeist durch die
Luft –
Nebelwolken trauern,
Sterne trauern
Bleich herab, wie Lampen in der Gruft.
Dumpfig schollert's überm Sarg zum Hügel,
O um Erdballs Schätze nur noch einen Blick!
Starr und ewig schließt des Grabes Riegel,
Dumpfer – dumpfer schollert's überm Sarg
zum Hügel,
Nimmer gibt das Grab zurück.

Im Originaltext:
1,4 u. 9,4: Nebelwolken *schauern*
5,2: Wie *auf Gebirgen* ein jugendlich Reh;
5,4,: Hoch, wie die *Adler*...

Nr. 4. Der Graf von Habsburg
D. 990 (zw.1815 u.1820 ?), veröffentlicht 1853

Zu Aachen in seiner Kaiserpracht,
Im altertümlichen Saale,
Saß König Rudolfs heilige Macht
Beim festlichen Königsmahle.
Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins,

Es schenkte der Böhme den perlenden Wein,
Und alle die Wähler, die sieben,
Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,

Ah, if only he had grown to maturity –
Rejoice, Father, in the glorious young man,
If once the sleeping seed had ripened!
* The evening star

Yet no, Father – Listen, the churchyard gate
sounds,
And the iron hinges clink open –

How terrible it is in the vault!
Yet no, let your tears flow!
Go, you gentle boy, go in the path of the
sun
Joyfully to your fulfilment,
Quench now your noble thirst for delight,
Released from grief in the peace of
Valhalla!

To see him again – heavenly thought!
To see him again there at Eden's gate!
Listen! The coffin sinks with a dull rumble,

Humming and rattling the grave-rope rises!
When we drank and rolled about together
Our lips were silent, and our eyes spoke –
'Stop! Stop!' When we behaved badly –
But tears came more warmly thereafter –

With fading light
Stands the moon over the death-still grove,
The night spirit sighing passes through the
air –
Mist clouds mourn,
Stars in mourning
Look palely down, as lanterns in the tomb.
Dully the clods of earth fall over the coffin,
Oh for only one sight of the earth's treasure!

Dully – dully the clods of earth fall over the
coffin,
Never does the grave give back its own.

In the original text:
1,4 & 9,4: Mist clouds *shower*
5,2: Like *on the mountains* a young roe;
5,4: High as the *eagles*

No. 4. The Count von Habsburg
D. 990 (1815/1820?), published 1853

At Aachen in his imperial splendour,
In the ancient hall,
Sat the holy might of King Rudolph
At the festive royal feast.
The Count Palatine of the Rhine brought in
the food,
And of Bohemia poured the sparkling wine,
And all the electors, the seven,
Like a choir of stars about the sun

Umstanden geschäftig den Herrn der Welt,
Die Würde des Amtes zu üben.

Und rings erfüllte den hohen Balkon
Das Volk in freud'gem Gedränge,
Laut mischte sich in der Posaunen Ton
Das jauchzende Rufen der Menge.
Denn geendigt nach langem verderblichen
Streit

War die kaiserlose, die schreckliche Zeit,
Und ein Richter war wieder auf Erden.
Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer,
Nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr,

Des Mächtigen Beute zu werden.

Das Originalgedicht hat 12 Strophen.

Im Originaltext:

1,4: Beim festlichen *Krönungsmahle*.

1,6: Es schenkte der Böhme *des perlenden Weins*

1,9: Umstanden geschäftig den *Herrscher*
der Welt

Nr. 5. Der Jüngling am Bache

D. 192 (2. Bearbeitung, 15. Mai 1815),
veröffentlicht 1887

Siehe Nr. 1

Nr. 6. Die Erwartung

D. 159 (Mai 1816), veröffentlicht 1829

Hör ich das Pfürtchen nicht gehen?
Hat nicht der Riegel geklirrt?
Nein, es war des Windes Wehen,
Der durch die Pappeln schwirrt.

O schmücke dich, du grünbelaubtes Dach,

Du sollst die Anmutstrahlende empfangen!
Ihr Zweige, baut ein schattendes Gemach,
Mit holder Nacht sie heimlich zu umfängen,
Und all ihr Schmeichellüfte werdet wach
Und scherzt und spielt um ihre
Rosenwangen,

Wenn seine schöne Bürde, leicht bewegt,
Der zarte Fuß zum Sitz der Liebe trägt.

Stille, was schlüpft durch die Hecken
Raschelnd mit eilendem Lauf?
Nein, es scheuchte nur der Schrecken
Aus dem Busch den Vogel auf.

O lösche deine Fackel, Tag! Hervor,
Du geist'ge Nacht, mit deinem holden
Schweigen!

Stood active to serve the lord of the world,
To exercise their high office.

And round about there filled the high balcony
The people in joyful throng,
Aloud mingled with the sackbut's sound
The jubilant cry of the crowd.
Then after long destructive strife it ended

In a time without an emperor, a terrible time.
And a judge was again on earth,
No longer blindly did the iron spear rule
No longer did the weak fear, the peaceful,

To fall prey to the mighty.

The original text has twelve stanzas.

In the original text:

1,4: At the festive *coronation* feast.

1,6: And of Bohemia poured *of* the sparkling
wine

1,9: Stood active to serve the *ruler* of the
world

No. 5. The Young Man by the Brook

D. 192 (2nd setting, 15 May 1815), published
1887

See No. 1

No. 6. Expectation

D. 159 (May, 1816), published 1820

Did I not hear the little gate go?
Did the bolt not creak?
No, it was the wind's sighing
Blowing through the poplars.

Oh deck yourself out, you green leafy
canopy,

You must receive one shining in grace!
You branches build a shady arbour,
With sweet night to embrace her secretly,
And all you flattering breezes be watchful
And sport and play about her rosy cheeks,

When her fair burden is brought gently
By her gentle feet to the place of love.

Still, what rustles through the hedges
Running with hurrying course?
No, it was only a frightened bird
Out of the bush.

Oh put out your torch, day! Come
Sacred night, with your sweet silence!

Breit' um uns her den purpurroten Flor,
Umspinne uns mit geheimnisvollen Zweigen.
Der Liebe Wonne flieht des Lauschers Ohr,
Sie flieht des Strahles unbescheid'nen
Zeugen!

Nur Hesper, der Verschwiegene, allein
Darf still herblickend ihr Vertrauter sein.
Rief es von ferne nicht leise,
Flüsternden Stimmen gleich?
Nein, der Schwan ist's, der die Kreise
Zieht durch den Silberteich.

Mein Ohr umtönt ein Harmonienfluß,
Der Springquell fällt mit angenehmem
Rauschen,
Die Blume neigt sich bei des Westes Kuß,
Und alle Wesen seh ich Wonne tauschen,
Die Traube winkt, die Pfirs'che zum Genuß,
Die üppig schwellend hinter Blättern
lauschen;
Die Luft, getaucht in der Gewürze Flut,
Trinkt von der heißen Wange mir die Glut.

Hör ich nicht Tritte erschallen?
Rauscht's nicht den Laubgang daher?
Die Frucht ist dort gefallen,
Von der eignen Fülle schwer.

Des Tages Flammenauge selber bricht
In süßem Tod, und seine Farben blassen;
Kühn öffnen sich im holden Dämmerlicht
Die Kelche schon, die seine Gluten hassen.
Still hebt der Mond sein strahlend Angesicht,
Die Welt zerschmilzt in ruhig große Massen,
Der Gürtel ist von jedem Reiz gelöst,
Und alles Schöne zeigt sich mir entblößt.

Seh' ich nichts Weißes dort schimmern?

Glänzt's nicht wie seidnes Gewand?
Nein, es ist der Säule Flimmern
An der dunkeln Taxuswand.

O sehnend Herz, ergötze dich nicht mehr,
Mit süßen Bildern wesenlos zu spielen,
Der Arm, der sie umfassen will, ist leer,
Kein Schattenglück kann diesen Busen
kühlen.

O! führe mir die Lebende daher,
Laß ihre Hand, die zärtliche, mich fühlen,
Den Schatten nur von ihres Mantels Saum –
Und in das Leben tritt der hohle Traum.

Und leis, wie aus himmlischen Höhen
Die Stunde des Glückes erscheint,
So war sie genaht, ungesehen,
Und weckte mit Küssen den Freund.

Im Originaltext:

4,4: *Umspinn' uns mit...*

5,4: *Ziehet durch...*

7,3: *Nein, die Frucht ist dort gefallen,*

Spread about us your purple flowers,
Cover us with your secret branches.
Love's delight flies from the listener's ear,
Flies from the bold witness of the light!

Only in Hesperus, the silent, alone
Quietly looking on, will it trust.
Did a call come from far,
Like whispering voices?
No, it is the swan that circles
Draws on the silvery lake.

A flow of harmony sounds to my ear
The spring stream murmurs pleasantly,

Flowers bow to the kiss of the west wind,
And all beings I see take delight,
The grape beckons, the peach awaits
tasting,
That sells lush listening behind the leaves;

The air, dipped in the flow of spices,
Drinks the glow from my burning cheeks.

Do I not hear footsteps?
Is there not only a rustling by the leafy
path?
Fruit has fallen there,
Heavy from its own ripeness.

Day's burning eye itself breaks
Into sweet death, and its colours fade;
Boldly open in the sweet evening light
The flower-cups that hate its shining.
Silently the moon raises its shining face,
The world melts into quiet great masses,
The girdle by that charm is untied
And all beauty is before me stripped bare.

Do I not see something white shimmering
there?
Shining like a dress of silk?
No, it is the glimmer of the willows
Against the dark hedge of yews.

O yearning heart, take pleasure no more,
With sweet images vainly playing,
The arm that would embrace her, is empty,

No shadowy happiness can cool this
bosom.
Oh! Bring her living here.
Let me touch her hand, so tender,
The shadow only of her coat's hem –
And to life will come the hollow dream.

And gently, as from heaven's height
The hour of happiness appears,
So was she near, unseen,
And wakened her firmed with kisses.

In the original text:

4,4: *Umspinn' uns*

7,3: *No, fruit has fallen there*

Nr. 7. Das Geheimnis

D. 793 (2. Bearbeitung, Mai 1823),
veröffentlicht 1867

Siehe Nr. 2

Im Originaltext:

1,6: Du schön belaubtes *Buchenzelt*,
3,6: Als Beute *nur wird es* gehascht,

Nr. 8. Der Jüngling am Bache

D. 638 (3. Bearb., 1. Fassung, April 1819),
veröffentlicht 1895

Siehe Nr. 1

No. 7. The Secret

D. 793 (2nd setting, May, 1823), published
1867

See No. 2

In the original text:

1,6: You fair leafy *canopy*
3,6: As a prize only is it snatched.

No. 8. The Young Man by the Brook

D. 638 (3rd setting, 1st version, April 1819),
published 1895

See No. 1